

Anhang zur Anlage 4 zur Beschlussvorlage Nr.: 3493/2008
Aktuelles Projektprogramm

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.1	Wirtschaft für Mülheim
Projekthalt	<p>Das Büro „Wirtschaft für Mülheim“ wird als Vor-Ort-Büro und Anlaufstelle für die Unternehmen des Stadtteils eingerichtet, soweit sie nicht bereits durch die Wirtschaftsförderung bzw. den Unternehmensservice der Stadt Köln beraten werden. Es berät die Stadt bei allen Aktivitäten der stadtteilbezogenen Wirtschaftsförderung und fördert die strategische wirtschaftliche Entwicklung des Programmgebiets. Das Büro koordiniert die Projekte zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Mülheim (1.1 bis 1.9).</p> <p>Insbesondere übernimmt das Büro „Wirtschaft für Mülheim“ folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Geschäftsstraßen Wiener Platz / Frankfurter Straße / Buchheimer Straße, Berliner Straße, Keupstraße, Waldecker Straße durch die Stabilisierung und den Aufbau von Interessengemeinschaften, Profilentwicklung, Marketing, Leerstandsmanagement, die Begleitung von baulichen Verbesserungen u.a. • Unterstützung des Aufbaus eines Netzwerks Kreativ-, Kultur- und Medienwirtschaft • Vergabe von Beratungsschecks an junge Betriebe • Beratende Unterstützung bei der Mikrofinanzierung von Unternehmen • Begleitung von städtebaulichen Maßnahmen zur Standortentwicklung, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ○ die Stärkung der zentralen Orte im Programmgebiet, ○ die Entwicklung und die Stärkung der Durchlässigkeit zwischen Keupstraße / Schanzenstraße, Brachfläche ehemaliger Güterbahnhof, Berliner Straße und Marktplatz, Hacketäuersiedlung, Rückbau des Clevischen Rings bis hin zum Rhein sowie ○ die Gewerbeflächenentwicklung im Programmgebiet • Begleitung ausgewählter Ansiedlungen wie z.B. das internationale Geschäftshaus in der Keupstraße oder Gründungen etwa im Bereich personenbezogener und haushaltsnaher Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit anderer Projekten der lokalen Ökonomie und sozialen Trägern • Förderung der Ethnischen Ökonomie • Stadtteilmarketing und Entwicklung einer gemeinsamen Identität als Konsens stiftendes Zusammengehörigkeitsgefühl des Stadtteils („Mülheim-Gefühl“) <p>Das Personal des Büros „Wirtschaft für Mülheim“ muss neben der allge-</p>

	meinen Kompetenz in der Wirtschaftsförderung auch ausgewiesenes betriebswirtschaftliches Beratungs-Know-how und Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Migranten mitbringen.
Finanzvolumen	Gesamtkosten: 3.734.340,00 € 3.434.340,00 € Honorar- und Nebenkosten MWB 200.000,00 € Sachkosten Geschäftsstraßenentwicklung 100.000,00 € Sachkosten Sonstiges Marketing Die Sachkosten sind gegeneinander deckungsfähig.
Zielsetzung	Verbesserung des Wirtschaftsstandorts Mülheim Stärkung der Ethnischen Ökonomie
Zielindikatoren	Reduzierung der Leerstände in den Geschäftsstraßen, Aufbau eines Netzwerks Kreativ-, Kultur- und Medienwirtschaft, Verbesserung des Stadtteil- und Geschäftsstraßenimages Kontextindikatoren: Reduzierung der Erwerbslosigkeit; Zahl der angesiedelten Betriebe der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft, Stadtteilimage

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.2	Beratungsscheck Mülheim
Projekthalt	<p>Der Beratungsscheck Mülheim qualifiziert junge Betriebe und Gründer/-innen im Programmgebiet. Eine oftmals größere kulturelle Nähe zur Selbstständigkeit und vergleichsweise schlechte Schulabschlüsse machen die Selbstständigkeit zu einer attraktiveren Berufsperspektive insbesondere für Migrant/-innen. Die Statistik belegt allerdings den geringen Gründungserfolg im Programmgebiet. In den ersten drei Jahren gehen die Betriebe besonders häufig in die Insolvenz, weil sich in dieser Zeit das strategische Konzept bewähren muss, erste steuerliche Verpflichtungen werden fällig und die Rückzahlung der Kreditverpflichtung startet.</p> <p>Um junge Betriebe zu stabilisieren und Gründungen im Programmgebiet zu unterstützen, wird Betrieben, die bis zu drei Jahre am Markt sind, der Beratungsscheck Mülheim einmalig kostenfrei zur Verfügung gestellt. In Ausnahmefällen können mit dem Beratungsscheck Mülheim auch ältere Betriebe unterstützt werden. Mit dem Beratungsscheck Mülheim können die jungen Betriebe und Gründer/-innen eine Betriebsberatung bei von ihnen ausgewählten qualifizierten Betriebsberatern aus einem ethnisch und branchenbezogen differenziert zusammengesetzten Beraterpool in Anspruch nehmen. Das Konzept für den Beratungsscheck entwickelt das Büro „Wirtschaft für Mülheim“ in Zusammenarbeit mit den Akteuren der Wirtschaftsförderung. Der Beratungsscheck kann durch alle Akteure der Wirtschaftsförderung an die Betriebe im Programmgebiet ausgegeben werden. Die Beratung wird je Betrieb auf in der Regel maximal zwei Tagewerke beschränkt.</p> <p>Der Beratungsscheck Mülheim ergänzt die Beratungsinstrumente aus dem Beratungsprogramm Wirtschaft und der ESF-Potentialberatung um ein Modul, das sich an Betriebe richtet, deren Sensibilisierung hinsichtlich der Notwendigkeit einer Beratung nicht sehr ausgeprägt ist. Die Betriebe sind in der Regel nicht bereit und auch teilweise nicht in der Lage, einen Eigenanteil zu finanzieren. Der Beratungsscheck soll die beratenen Betriebe stabilisieren und das Verständnis über den Nutzen externer Hilfen auf Seiten der Betriebsinhaber verbessern.</p> <p>Begleitend informieren die Einrichtungen, die den Beratungsscheck Mülheim vergeben, auch über weitere Hilfen und Anlaufstellen etwa zur Gründungsförderung u.a.</p>
Finanzvolumen	300.000,00 € (Sachkosten)
Zielsetzung	Stabilisierung der Kleinstbetriebe im Programmgebiet
Zielindikatoren	<p>Zahl der ausgegebenen Beratungsschecks; Zahl der in Anspruch genommen Beratungen</p> <p>Kontextindikatoren: Reduzierung der Gewerbeabmeldungen; Senkung der Arbeitslosenquote</p>

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.3	Internationales Geschäftshaus
Projekthalt	<p>Das Projekt unterstützt die Geschäftsleute in der Keupstraße bei der Errichtung eines internationalen Geschäftshauses.</p> <p>Die Geschäftsleute in den überwiegend durch türkischstämmige Unternehmer betriebenen Geschäften in der Keupstraße haben auf Initiative der Interessengemeinschaft der Kaufleute vereinbart, auf der Keupstraße oder anliegend ein internationales Geschäftshaus zu errichten. Das Geschäftshaus soll im Erdgeschoss Flächen für den Einzelhandel ausweisen und in den Obergeschossen dienstleistungsorientiert genutzt werden. Auch soziale Einrichtungen oder Seniorenwohnen waren für die Obergeschosse im Gespräch. Damit könnte eine Ankernutzung erstellt werden, die die Keupstraße städtebaulich in Richtung Stadtbahnhaltestelle Keupstraße abrundet und die im Ansehen der Mehrheitsgesellschaft eine hohe Wertigkeit aufweist.</p> <p>Anders als in den großen Städten des Ruhrgebiets, die mehrfach versuchten, derartige Projekte zu realisieren, wird hier die Investition der Geschäftsleute voraussichtlich nicht am Eigenkapital scheitern. Diese verständigten sich bereits über die Einzahlung von Eigenkapital in das Vorhaben im oberen sechsstelligen Bereich.</p> <p>Im Rahmen des Projekts fördert die Stadt Köln den Dialog zwischen den Geschäftsleuten, den Flächeneigentümern und der Planungsverwaltung, um einen geeigneten Standort zu finden und den Beteiligten Planungssicherheit zu geben.</p>
Finanzvolumen	0,00 €
Zielsetzung	Errichtung eines internationalen Geschäftshauses
Zielindikatoren	Konzepterstellung, Realisierung des Projekts

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie II	
Projekt 1.4	Interkulturelles Mülheimer Jugend Kunst-Festival
Projekthalt	<p>Das Interkulturelle Mülheimer Jugend Kunst-Festival findet seit 2007 einmal jährlich als Veranstaltung der schulischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen des Bezirks auf dem Wiener Platz und in den beteiligten Einrichtungen statt.</p> <p>Das Jugend Kunst-Festival wird durch ein Kuratorium aus Institutionen und Menschen des Bezirks ausgerichtet, das das ganze Spektrum der gesellschaftlichen Kräfte, der Gruppierungen unterschiedlicher Herkunft, der Geschlechter und Altersgruppen Mülheims repräsentiert. Es wacht auch über die Einhaltung seiner Leitgedanken. Die Schirmherrschaft obliegt dem Bezirksbürgermeister.</p> <p>Das Programmgebiet weist überwiegend eine Bewohnerstruktur mit niedrigem Einkommen, geringer Qualifikation, niedrigem Bildungsniveau, hoher Arbeitslosigkeit und hohem Migrantenanteil auf. Die Beteiligung der Jugendlichen dieser Stadtteile, deren Familien nicht über Traditionen bürgerlicher Familienkultur verfügen, an der Erarbeitung von Beiträgen zum Jugendkunstfestival, gestaltet sich besonders schwierig.</p> <p>Es gibt kaum Theater- oder Musikgruppen, die aktiv im Stadtteilgeschehen verwurzelt sind. Es gibt kein Literaturcafe und keine Schreibwerkstatt. Es gibt weder eine Jugendkunstschule noch andere Einrichtungen der Jugendkunstförderung. Das Durchhaltevermögen und die Frustrationstoleranz der Jugendlichen in diesen Stadtteilen sind gering und stellen somit eine Hürde für ein längerfristiges Engagement für ein Kunstprojekt dar. Das Erlernen eines Instruments ist die Ausnahme.</p> <p>Die Beteiligung gerade dieser Stadtteile mit hohem Migrantenanteil ist von außerordentlicher Bedeutung für das Erreichen der integrativen Zielsetzung des Jugendkunstfestivals, aber gleichzeitig auch für die Förderung der Integration dieser Stadtteile in den Gesamtbezirk.</p> <p>Im Sinne einer informellen und künstlerischen Bildung unterstützt das Interkulturelle Mülheimer Jugend Kunst-Festival gezielt die Kompetenzentwicklung und Motivation der Jugendlichen auch mit der Perspektive einer erfolgreichen persönlichen Weiterentwicklung, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt.</p>
Finanzvolumen	188.000,00 €
Zielsetzung	Stärkung der informellen und künstlerischen Bildung von sozial benachteiligten Jugendlichen
Zielindikatoren	<p>Zahl der beteiligten Jugendlichen</p> <p>Kontextindikatoren: Zahl der angesiedelten Betriebe der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft; Reduzierung der Erwerbslosen Unter-25-Jährigen</p>

Handlungsfeld 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.4a	Kompetenznetzwerk Kreativwirtschaft (KNK)
Projekthalt	<p>Die Region Köln ist kulturwirtschaftlich die Nummer 1 in Nordrhein-Westfalen; der Großraum Köln erbringt rund ein Viertel des gesamtwirtschaftlichen Volumens in NRW. Im Bundesvergleich ist die Kulturwirtschaft mit 16.500 Unternehmen nur unwesentlich kleiner als der Berliner Raum (16.600 Unternehmen). Sie braucht auch nicht den Vergleich mit der Region Paris zu scheuen. (Zitat: PM Kulturwirtschaftsbericht vom 06.06.2008).</p> <p>Von diesem Potential soll der Standort Mülheim durch den Aufbau einer Beratungs- und Vernetzungsstelle im Programmgebiet profitieren. Die Stelle berät alle Unternehmen der Region. Der Mehrwert für das Programmgebiet entsteht durch den Sitz der Einrichtung in dem aktuell in der Entwicklung befindlichen Gewerbegebiet Am Auenweg in Mülheim, das für Ansiedlungen der Kreativwirtschaft herausgehobene Standortbedingungen bietet.</p> <p>Für Freiberufler und Selbständige im Bereich der Kreativwirtschaft ist ein speziell konzipiertes Beratungs- und Mobilisierungsangebot erforderlich. Insbesondere müssen die Persönlichkeit und die Entwicklungsmöglichkeiten eines jeden Interessenten konsequent in den Mittelpunkt der Beratungsaktivitäten gestellt werden. Die bereits in Köln vorhandenen Strukturen in Gründerzentren und die Beratungsangebote wie die Startercenter erreichen die Zielgruppe der Kreativen nicht oder nur sehr unzureichend.</p> <p>Das Kompetenznetzwerk und seine Mitarbeiter/-innen müssen von der ersten Kontaktaufnahme bis zum umgesetzten Strategieplan den „Kreativen Gründer“ begleiten. Die Unterstützung muss unbürokratisch und kompetent bei der Entwicklung ihrer unternehmerischen Freiberuflichkeit oder Selbständigkeit sein. Die Kreativen müssen in ihrem Umfeld „abgeholt“ und behutsam in ein wirtschaftliches Umfeld integriert werden.</p> <p>Das Programm des KNK:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche zur Unternehmensentwicklung • Klärung der Unternehmensideen • Stärkung der Selbstverantwortung für die Entwicklung und die ökonomische Realisierung der Unternehmensidee • Reflexion der Fortschritte in der Entwicklung • Reflexion der eigenen Ziele, Ergebnisse und des persönlichen Entwicklungsprozesses • Stärkung des Austausches zwischen den Unternehmen
Finanzvolumen	1.950.00,00 €
Zielsetzung	Stärkung des Programmgebiets und der Stadt Köln als Standort der Kreativ-, Kultur- und Medienwirtschaft
Zielindikatoren	Zahl der angesiedelten Betriebe der Kreativ-, Kultur- und Medienwirtschaft im Programmgebiet, Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze, Imageentwicklung

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.5	Mülheim.Kreativ
Projekthalt	Das Projekt prämiiert im Rahmen eines jährlichen Wettbewerbs unternehmerorientiert Leistungen der Kreativ-, Kultur- und Medienwirtschaft in Mülheim und präsentiert das kreative Potential des Stadtteils. Der Wettbewerb soll ein geeignetes Standortmarketing für den Medien-, Kultur- und Kreativstandort Mülheim aufbauen und inhaltlich die Standortkompetenzen abbilden. Dazu ist ein geeignetes Konzept zu entwickeln und umzusetzen. Der Wettbewerb soll einerseits Akteuren verschiedener Professionen (z.B. durch jährlich variierende Aufgabenstellungen) sowie verschiedener sozialer und ethnischer Herkünfte aus dem Programmgebiet, u. U. aber auch aus ganz Köln und darüber hinaus, die Gelegenheit bieten, Beiträge zu liefern. Der Wettbewerb verbindet einen professionellen Anspruch mit entsprechend überregionaler Ausstrahlung mit dem Zusammenwachsen unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten aus dem Programmgebiet.
Finanzvolumen	325.000,00 €
Zielsetzung	Stärkung des Standorts der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft; Verbesserung des Standortimages; Zusammenwachsen des Programmgebiets
Zielindikatoren	Zahl der durchgeführten Wettbewerbe Kontextindikatoren: Zahl der angesiedelten Betriebe der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft; Stadtteilimage

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.6	Kulturbrücke Mülheim – PracticePad Köln
Projekthalt	<p>Die Räumlichkeiten des Brückenrampenbauwerks der Mülheimer Brücke werden zur Kulturbrücke Mülheim umgebaut. Auf rund 1.850 qm entstehen Musikübungsräume, Multifunktionssäle für kulturelle Aktionen, ein Programmkinos sowie eine zugehörige Gastronomie.</p> <p>Die Musikübungsräume werden für verschiedene Nutzungen ausgestattet. Im Großteil werden hochwertige Musikinstrumente zur Verfügung gestellt, so dass vor allem junge Musiker/-innen aus dem U- und E-Bereich in diesen Räumlichkeiten ihre Fähigkeiten verbessern können. Gerade Musikschüler/-innen und –interessierten aus dem sozial schwachen Milieu steht oftmals keine Probemöglichkeit offen, weil es an Equipment oder an Raum fehlt. Weitere Räume werden an Musiker/-innen mit eigenen Instrumenten vermietet, andere als Multifunktionsräume auch für nichtmusikalische Künstler/-innen, beispielsweise aus dem Tanz- oder Theaterbereich, geeignet sein.</p> <p>Offen stehen sollen die Räume überdies auswärtigen Künstler/-innen, denen Probe- und Einspielmöglichkeiten geboten werden. So wird auch der Austausch zwischen Kölner und auswärtigen Musiker/-innen und anderen Künstler/-innen gefördert und Mülheim als ein Zentrum für den kulturellen Dialog wieder belebt.</p> <p>Für diesen bietet sich auch die Gastronomie an, wo neben organisatorischen Notwendigkeiten wie der Schlüsselvergabe, ein Austausch zwischen allen kulturellen Sparten stattfinden kann – vis-a-vis und über Kontaktwände und Suche/ Biete- Plattformen.</p> <p>Für eine umfassende kulturelle Neubelebung des rechtsrheinischen Mülheim werden die Räume auch für (spartenübergreifende) Events genutzt, so dass zusammen mit dem Kino im Brückenrampenbauwerk ein Kulturzentrum für viele Bedürfnisse entsteht.</p> <p>PracticePad wird als Leuchtturm-Projekt für Mülheim weitere Kreativschaffende anlocken.</p>
Finanzvolumen	wird noch geprüft
Zielsetzung	Stärkung der kulturellen Bedeutung des rechtsrheinischen Mülheim unter Einbezug vieler Kunstarten und der Förderung sozial schwacher Kulturinteressenten
Zielindikatoren	<p>Belegung der Räume; Anzahl der Veranstaltungen</p> <p>Kontextindikatoren: Zahl der angesiedelten Betriebe der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft</p>

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.7	Planet Kultur e.V.
Projekthalt	<p>„Wir waren tief beeindruckt von dem Mut, der Kraft, dem Witz und nicht zuletzt vom professionellen Standard der beteiligten Jugendlichen, die es ... schafften, das Publikum hellauf zu begeistern.“ Rita Thiele, Chefdramaturgin Schauspiel Köln</p> <p>Seit 2003 arbeitet der Verein Planet Kultur e.V. mit musisch begabten Jugendlichen mit Zuwanderungsbiografien. Im Rahmen des Projekts erhielten Jugendliche aus 11 Nationen, die keine Perspektive auf einen Ausbildungsplatz hatten, Unterricht in den Fächern Tanz, Schauspiel und Gesang von professionellen Künstler/-innen. Die Jugendlichen erarbeiten sich eine eigene Fassung von Shakespeares „Macbeth“ und führten diese zweimal im Kölner Schauspielhaus auf. Neben dem Unterricht im künstlerischen Bereich wurden sie auf die Qualifizierungstests (Deutsch, Mathe, Englisch) für den Erhalt eines Ausbildungsplatzes vorbereitet und leisteten ein von Planet Kultur e.V. vermitteltes und begleitendes berufsorientiertes Praktikum ab. Die Jugendlichen erhielten ein Bewerbungscaching durch die Personalabteilung von Neven DuMont Schauberg.</p> <p>Die befristet geförderte Projektarbeit wird mit dem vorliegenden Projektansatz im Sinne der Einrichtung einer Theaterschule mit Spielort verstetigt. Planet Kultur verlegt seinen Arbeitsort in das Programmgebiet und wird im Programmzeitraum 180 Jugendliche ausbilden, die überwiegend aus dem Programmgebiet kommen. Damit wird die aktuelle Teilnehmerzahl verdoppelt.</p> <p>Durch den eigenen Spielort werden Schulvorstellungen auch vormittags möglich. Das Team wird an Workshops und Festivals im Rahmen des internationalen Jugendaustauschs aus dem EU-Programm „JUGEND IN AKTION“ und am Literaturfestival „litcologne“ teilnehmen. Die IG Keupstraße soll in die Arbeit eingebunden werden. Angesichts des hohen türkischstämmigen Anteils an der Bevölkerung im Programmgebiet, soll eine regelmäßige Tournee Istanbul / Izmir / Ankara hinzukommen, für die der türkische Generalkonsul bereits seine Unterstützung zugesagt hat.</p> <p>Perspektivisch soll eine Filmklasse in Kooperation mit der „Kunsthochschule für Medien“ aufgebaut werden und ggf. in Zusammenarbeit mit Harald Schmidt, der seine Sendung im Programmgebiet aufnimmt, eigene Filme entwickeln.</p>
Finanzvolumen	3.595.110,00 €
Zielsetzung	Stärkung des Standorts Mülheim als Standort der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft; Zusammenwachsen der entsprechend geprägten Gewerbestandorte mit der Bevölkerung im Stadtteil
Zielindikatoren	Zahl der geförderten Jugendlichen im Programmgebiet Kontextindikatoren: Reduzierung der Erwerbslosigkeit der Unter-25-Jährigen, Zahl der neu angesiedelten Betriebe der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.8	n!faculty
Projekthalt	<p>In Mülheim wird n!faculty als Vereinsheim für eSport eingerichtet. Der n!faculty e.V. weist bereits mehr als 200 zum größten Teil jugendliche Mitglieder auf. Diese betreiben im n!faculty Wettkämpfe in netzwerkba- sierten Computer- oder Videospiele im Mehrspielermodus, so genann- ten „eSport“.</p> <p>Das Vereinsheim wird das Thema Medienkompetenz im Umgang mit Computern, Internet und Spielen aufgreifen. In der Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil sollen diese den Umgang mit Compu- tern lernen und in das soziale Gefüge einer Gamercommunity integriert werden.</p> <p>Video- und Computerspiele können zur Entwicklung von Kompetenzen und zum Training des Gehirns beitragen, insbesondere was die Schulung von Koordination, Reaktionsfähigkeit, visueller Wahrnehmung und vernetz- tem Denken angeht. Sie fördern allgemein den spielerischen Um- gang mit den neuen Medien. Hierdurch sollen Fertigkeiten für Schule, Ausbildung, Beruf und Hobby erlernt und weiter entwickelt werden. Das Interesse für diese Spiele wird durch den interaktiven Einsatz sowie ent- sprechende Animation geweckt. Lernprozesse können bei jungen Men- schen auf diese Art und Weise positiv beeinflusst werden.</p> <p>Die im Vereinsheim erlernten Kompetenzen im Umgang mit Computern und die Integration in ein soziales Gefüge helfen bei der Berufswahlorien- tierung. N!faculty wird mit den Unternehmen der Branche in Köln zu- sammen arbeiten und den Jugendlichen dort Praktikumsplätze vermit- teln.</p> <p>Gerade sozial schwächere Jugendliche, die in Mülheim im Vergleich zur Gesamtstadt überproportional vertreten sind, werden in ein behütetes Umfeld integriert und lernen neben dem Umgang mit dem Computer auch soziale Kompetenzen hinzu. Das Vereinsheim ist eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, in der sie pädagogisch betreut werden.</p> <p>Das Vereinsheim des Klubs wird neu in Mülheim eingerichtet und knüpft somit an die Aktivitäten der Stadt Köln an, zur eSport- Hauptstadt Deutschlands zu werden (Ansiedlung der Electronic Sports League, TV- Sender GIGA, Messe World Cyber Games 2008 u.a.). Mülheim verbindet so eine der stärksten kreativwirtschaftlichen Wachstumsbranchen mit einer frühen Förderung interessierter Jugendlicher und stärkt Mülheim in seiner Funktion der Kreativ-, Kultur- und Medienwirtschaft in Köln.</p> <p>Das derzeit im Bezirksrathaus Köln-Mülheim ansässige Vereinsheim stellt eine Übergangslösung bis zur Realisierung des hier dargestellten Projektes dar. Das neue Vereinsheim wird ganztätig zugänglich sein und in weitere Angebote z.B. der VHS integriert sein.</p>
Finanzvolumen	900.000,00 €
Zielsetzung	Stärkung der Medien- und Sozialkompetenz von sozial benachteiligten Jugendlichen via Integration in eine offene Community
Zielindikatoren	Vergrößerung der Mitgliederzahl; Beteiligung von Jugendlichen aus dem

	<p>Stadtteil; Erreichen deutscher Jugendlicher und Jugendlicher mit Migrationshintergrund</p> <p>Kontextindikatoren: Zahl der neu angesiedelten Betriebe der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft; Senkung der Erwerbslosigkeit der Unter-25-Jährigen</p>
--	---

Handlungsfeld 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.9	Stadtteil- und Programmmarketing
Projekthalt	<p>Mit dem Sachkostenansatz werden Maßnahmen des Stadtteil- und Programmmarketing gefördert, die dem Stadtteilimage und der allgemeinen inneren und äußeren Programmdarstellung dienen. Ziel des Programms MÜLHEIM 2020 muss es sein, die Projektumsetzung durch einen aktiven Prozess zur Konsens- und Imageentwicklung, die Entwicklung eines neuen „Mülheim-Gefühls“ zu unterstützen.</p> <p>MÜLHEIM 2020 muss erreichen, dass die Mülheimer-, Buchforster- und Buchheimer/-innen ihren Lebensmittelpunkt im Programmgebiet haben wollen, und dies nicht aus einer finanziellen und sozialen Notwendigkeit heraus, sondern weil ihnen das Leben in diesem Gebiet gefällt und alle primären und sekundären Bedürfnisse befriedigt werden. Als Ergebnis eines gemeinsamen Imageentwicklungsprozesses mit den Akteuren vor Ort, transportiert durch ein geeignetes Stadtteil- und Programmmarketing, unterstützt diese Entwicklung das wirtschaftliche Wachstum des Programmgebiets, die innere soziale Zufriedenheit und das Interesse der Kölner/-innen und der Region am Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort Mülheim. Die Internationalität ist ein Potential des Stadtteils und sollte positiv in die Imagebildung mit einbezogen werden.</p>
Finanzvolumen	600.000,00 €
Zielsetzung	Verbesserung des Stadtteilimages und Entwicklung einer neuen gemeinsamen Stadtteilidentität
Zielindikatoren	Stadtteilimage

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.10	(Familiennetz Mülheim) – ersetzt durch das Modellprojekt der ARGE Köln zur Betreuung großer Bedarfsgemeinschaften
Projekthalt	<p>Das Familiennetz Mülheim setzt bei den Bedarfsgemeinschaften im Sinne des SGB II an, fragt die Kompetenzen und Defizite der Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft in Bezug auf ihre Beschäftigungschancen ab und optimiert die öffentliche Unterstützung der Familien hinsichtlich der Perspektiven der einzelnen Familienmitglieder am Arbeitsmarkt. Im Programmzeitraum sollen 1.000 Bedarfsgemeinschaften betreut werden.</p> <p>Die Bedarfsgemeinschaften mit erwerbsfähigen, Hilfe beziehenden Mitgliedern werden aus unterschiedlichen Quellen öffentlich unterstützt. Oft gelingt es nicht, die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit, der ARGE, der unterschiedlichen Ämter der Stadtverwaltung und anderer zielgerichtet aufeinander abzustimmen. Den Kontakt mit den Einrichtungen übernehmen oft einzelne Familienmitglieder, so dass die Situation der Gesamtfamilie nicht ausreichend berücksichtigt werden kann. Es bleiben zwangsläufig Spielräume ungenutzt, die einzelnen Familienmitgliedern und der Familie insgesamt bessere Perspektiven verschaffen können.</p> <p>In einer Konzeptphase zu Beginn des Projekts wird am Beispiel ausgewählter Bedarfsgemeinschaften aufgezeigt, wie die unterschiedlichen Einrichtungen ineinander greifen. Dabei sind Alleinerziehende besonders zu berücksichtigen. Gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, der ARGE sowie den Ämtern für Kinder, Jugend und Familie, Wirtschaftsförderung, Weiterbildung, Soziales, Gesundheit, Schulverwaltung, Schule, der Jobbörse, der Lernenden Region – Netzwerk Köln und ggf. anderen Einrichtungen erarbeitet der Projektträger eine Lösung für ein optimiertes Zusammenwirken.</p> <p>Die Betreuung der Bedarfsgemeinschaft umfasst ein Profiling für die Mitglieder der Bedarfsgemeinschaften, das ihre Kompetenzen erhebt und mit dem Einverständnis der Beteiligten in den Kompetenzpool der Mülheimer Job.Factory einspeist. Die Mülheimer Job.Factory bietet Arbeitsgelegenheiten an, die auf einem breiten Kompetenzbegriff aufbauen und über den unmittelbaren Berufsbezug hinausgehen.</p> <p>Um eine optimale Betreuung der Bedarfsgemeinschaften zu gewährleisten, soll mindestens ein/-e Mitarbeiter/-in des Projekts einen türkischen Migrationshintergrund mit entsprechender Sprachkompetenz aufweisen.</p>
Finanzvolumen	0,00 €
Zielsetzung	Verringerung der Erwerbslosigkeit
Zielindikatoren	<p>Zahl der betreuten Bedarfsgemeinschaften, Zahl der übermittelten Kompetenzprofile, Aufbau eines optimierten Regelkreislaufes für öffentliche Hilfen</p> <p>Kontextindikatoren: Verringerung der Erwerbslosigkeit insgesamt, von Langzeiterwerbslosen, Ausländern, Frauen, Unter-25-Jährigen</p>

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.11	Mülheimer Job.Factory
Projekthalt	<p>Mit der Mülheimer Job.Factory werden Arbeitslose ohne marktfähige Qualifikation erreicht, denen bislang Partizipationsmöglichkeiten am Arbeitsmarkt fehlen. Ihre Kompetenzen werden erhoben und im Rahmen eines „Kompetenzpools“ gehandelt.</p> <p>Die Erwerbslosen weisen eine Mehrfachproblematik auf: geringe Qualifikation, schulische Abbrüche, geringe Arbeitserfahrung, Alter, Schulden, Migrationshintergrund. Hinzu kommen Suchterkrankungen/ Methadon, psychische Erkrankungen u.a. Mangelndes Selbstbewusstsein, massive Unsicherheiten, Nervosität, Aggressionen, (Versagens-)Ängste, eingeschränkte bzw. verzerrte Wahrnehmung der Realität sind die Folgen.</p> <p>In Zusammenarbeit mit dem Familiennetz Mülheim und der ARGE erhebt das Projekt im Rahmen eines Clearings die Kompetenzen Langzeiterwerbsloser, speichert sie mit deren Einverständnis in einer Datenbank „Kompetenzpool“ (Programmierung durch das Projekt) und vermittelt sie an interessierte Kund/ -innen. Dabei kann die Vermittlung von kleineren Aufträgen/ Arbeitsmöglichkeiten bis zur vollwertigen Berufstätigkeit gehen. Das Projekt baut veeedelsbezogen ein Netzwerk von Serviceleistungen, in Abstimmung mit lokalen Anbietern, auf. Es schafft einen Markt für die Kompetenzen der Langzeitarbeitslosen, verbessert so das Selbstwertgefühl der Betroffenen, baut deren Vermittlungshemmnisse ab, erhöht ihre Eigenmotivation und verbessert ihre Chance auf Integration in den ersten Arbeitsmarkt und die finanzielle Lage der Betroffenen.</p> <p>Im Mittelpunkt der Arbeit der Mülheimer Job.Factory steht eine möglichst umfangreiche Vermittlung von Arbeitskräften in die Erwerbstätigkeit. Die Mülheimer Job.Factory begleitet die von ihm vermittelten Arbeitskräfte, um das Profiling der Erwerbslosen in Hinsicht auf eine berufliche Perspektive zu optimieren und eine hohe Kundenzufriedenheit zu gewährleisten. Im Einzelfall erfolgt eine intensive sozialpädagogische Einzelfallbetreuung, die eine weitere Schulung und Qualifizierung (z.B. PC-Training, Auftreten, Verhalten), Übung und Vorbereitung auf Tests (z.B. Führerschein, zum Eintritt in Maßnahmen) beinhalten kann.</p>
Finanzvolumen	1.640.000,00 €
Zielsetzung	Vermittlung von Langzeiterwerbslosen in Arbeit
Zielindikatoren	<p>Zahl der erhobenen Kompetenzprofile, Zahl der vermittelten Arbeitstätigkeiten</p> <p>Kontextindikatoren: Reduzierung der Langzeiterwerbslosigkeit, Reduzierung der Langzeiterwerbslosigkeit der Ausländer</p>

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.12	Frau und Beruf
Projekthalt	<p>Das Projekt richtet sich auf die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt. Die Frauenerwerbslosigkeit ist im Programmgebiet überdurchschnittlich und stieg ganz im Gegensatz zum allgemeinen Trend in der Gesamtstadt auch deutlich weiter an. 50 % der an den Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmenden Frauen sollen Migrantinnen sein. Es soll mindestens die Hälfte des Personals einen geeigneten Migrationshintergrund aufweisen.</p> <p>Das Projekt</p> <ul style="list-style-type: none"> berät die betroffenen Frauen und unterstützt sie mit einem persönlichen Profiling ihrer Kompetenzen entwickelt geeignete Qualifizierungsmodule (nach Möglichkeit und soweit dies sinnvoll ist mit anerkannten Zertifikaten), um den Frauen neue Perspektiven am Arbeitsmarkt zu eröffnen und führt diese mit externen Trägern durch. Gegenstand der Maßnahmen kann z.B. sein IT, kaufmännisches Rechnungswesen, Handel, haushalts- und personenbezogene Dienstleistungen, eine berufsbezogene Sprachförderung, aber auch die Schulung sozialer Kompetenzen, die für eine Erwerbstätigkeit über die in der Familienarbeit erworbenen Kompetenzen hinaus notwendig sind unterstützt die Frauen beim Erwerb von Abschlussqualifikationen in Zusammenarbeit mit der betrieblichen Einzelumschulung von Alleinerziehenden bei der VHS u.a. Akteuren informiert über seine Angebote mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit auch durch aktive Besuche vor Ort, z.B. in Schulen, in Moscheevereinen, durch Pressearbeit etc. führt Frauen zusammen, die z.B. für eine Gründung im Bereich haushalts- und personenbezogener Dienstleistungen in Frage kommen und vermittelt diese an das Büro „Wirtschaft für Mülheim“ zur weiteren Begleitung
Finanzvolumen	910.000,00 €
Zielsetzung	Reduzierung der Frauenerwerbslosigkeit
Zielindikatoren	<p>Zahl der durchgeführten Beratungen und Qualifizierung, Zahl der durchgeführten Qualifizierungen für Frauen mit Migrationshintergrund</p> <p>Kontextindikatoren: Reduzierung der Frauenerwerbslosenquote; Reduzierung der Erwerbslosigkeit von Ausländerinnen</p>

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.13	Kinderbetreuung U3
Projekthalt	<p>Das Projekt verbessert die Voraussetzungen, insbesondere alleinerziehender Frauen, für eine Integration in den Arbeitsmarkt. 15,2 % der SGB II-Bedarfsgemeinschaften in den Stadtteilen Mülheim und Buchforst sind alleinerziehend. Dies ist einer der wichtigsten Gründe für den Bezug öffentlicher Hilfen. Entsprechend notwendig ist ein ausreichendes Angebot zur Kinderbetreuung im Programmgebiet, damit die Alleinerziehenden eine Chance auf ihre Integration in den Arbeitsmarkt haben.</p> <p>Die Stadt Köln hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2013 die U3-Betreuung auf 50 % zu erhöhen. Um hier eine möglichst frühzeitige Lösung für das Programmgebiet zu leisten, wird die Situation im Programmgebiet durch die Stadt Köln vorgezogen verbessert. Um die im Rahmen des Ausbaus des Betreuungsangebots entstehenden Personalengpässe aufzulösen, qualifiziert das Projekt Tagespflegepersonal und Erzieher/-innen. Dabei sollen Migrant/-innen entsprechend ihres Bevölkerungsanteils im Programmgebiet berücksichtigt und bei Bedarf mit einer besonderen Sprachqualifikation unterstützt werden.</p>
Finanzvolumen	400.000,00 €
Zielsetzung	Schaffung geeigneter Voraussetzungen für die Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden und Müttern/ Vätern mit geringem Einkommen
Zielindikatoren	<p>Zahl der geschaffenen Betreuungsmöglichkeiten</p> <p>Kontextindikatoren: Reduzierung der Alleinerziehenden mit ALG II-Bezug, Reduzierung der Frauenerwerbslosigkeit</p>

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.14	Neue Arbeit für Mülheim
Projekthalt	<p>„Neue Arbeit für Mülheim“ schafft niedrigschwellige Arbeitsplätze für Langzeiterwerbslose mit gravierenden sozialen Schwierigkeiten.</p> <p>Die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim (SSM) engagiert sich seit 30 Jahren in der Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Dauerarbeitsplätzen ohne Lohnsubventionen für Langzeiterwerbslose mit gravierenden sozialen Schwierigkeiten wie Obdachlosigkeit, Drogen- und Alkoholproblemen und psychischen Erkrankungen. Dabei handelt es sich zunehmend um junge Erwachsene ohne Schul- und Berufsabschluss. Daneben beschäftigt die SSM auch geistig Behinderte.</p> <p>Die Zahl der Menschen, die bei der SSM Wohnmöglichkeiten und Arbeit suchen, ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Die SSM kann momentan die Nachfrage nicht ohne Erweiterung seines Geschäftsbereiches bewältigen. Deshalb steht die SSM mit der stadteigenen Hafen- und Gütergesellschaft (HGK) in Vertragsverhandlungen über einen mehrjährigen Mietvertrag für ein Gewerbeobjekt Am Faulbach in Mülheim.</p> <p>Das Projekt schafft mit folgenden Geschäftsfeldern niedrigschwellige Arbeitsplätze: Recycling von Möbeln, Hausrat, Büchern und Textilien, Restaurierung und Bau von Möbeln, Veranstaltungen, Café-Betrieb, Metallwerkstatt, Bildhauer- und Kunstwerkstatt.</p> <p>Geplant sind der Ausbau einer Güterhalle von 200 qm und der Anbau eines Wintergartens als Café und Ausstellungsbereich von 50 qm. Hinzu kommen die Errichtung eines Gewerbetraktes für die notwendigen Werkstätten von 84 qm, ein WC-Anbau von 18 qm, die Wärmeisolierung und Doppelverglasung für die Halle, die Einrichtung für das Café, die Ausstattung der Werkstätten und die Kosten für einen gebrauchten LKW zum Möbeltransport. Fällig werden außerdem die Kosten für die Anmietung der Halle und ein Anleiter über fünf Jahre.</p> <p>Für einen ersten Bauabschnitt wurden von der Stadt Köln bereits 30.000,00 € für die Instandsetzung des Daches, der Erneuerung des Fußbodens, die Verglasung (einfach) und Putz- und Malerarbeiten bewilligt.</p>
Finanzvolumen	556.686,00 Euro
Zielsetzung	Schaffung von niedrigschwelligen Arbeitsplätzen für Personen mit gravierenden sozialen Schwierigkeiten. Verbesserung des Möbel-Recyclings.
Zielindikatoren	<p>Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (nach Zielgruppen)</p> <p>Kontextindikatoren: Reduzierung der Erwerbslosigkeit, insbesondere der Langzeiterwerbslosigkeit, Reduzierung der Erwerbslosigkeit von Ausländern, Reduzierung der Obdachlosigkeit; Reduzierung der Alkohol- und Drogensucht</p>

Programmschwerpunkt 1 – Lokale Ökonomie	
Projekt 1.15	Baustoff-Recycling und Second-Hand-Baumarkt
Projekthalt	<p>Der Markt des Recyclings von Baustoffen wird in Köln bisher nicht bearbeitet. Durch das Projekt würde das System der Wiederverwertung von „Abfällen“ in Köln erweitert. Neben Sperrgut und Textilien könnte diese auf Baustoffe ausgeweitet werden. Eine kleinteilige Trennung und Wiederverwertung ist für Wirtschaftsunternehmen nicht lohnenswert, jedoch aus ökologischen und beschäftigungspolitischen Gründen sinnvoll.</p> <p>Das Projekt schafft niedrighschwellige Arbeits- und Ausbildungsplätze am ersten Arbeitsmarkt und qualifiziert seine Mitarbeiter/-innen im laufenden Betrieb. Es werden folgende Geschäftsfelder bearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abbrucharbeiten; Ausbau von Baustoffen Durchführung von Entkernungsaufträgen für Wohnungsbaugesellschaften und ggf. Einzeleigentümer. Da die potenziellen Träger des Projektes in diesem Bereich noch keine Erfahrungen aufbauen konnten, ist in einer ersten Projektphase das Gewinnen von Erkenntnissen und Erfahrungen absolut wichtig. Die Abbruch- und Rückbauarbeiten werden fachgerecht von den Sozialunternehmen erledigt. • Lagerhaltung, Disposition und Transport Neben der fachgerechten Sortierung und Lagerung auf der Baustelle muss der Transport der Wertstoffe organisiert werden. Auch der Einsatz von Maschinen und deren Pflege wird in diesem Projektbereich disponiert und sichergestellt. • Second-Hand-Baumarkt Im Rahmen der Recherche zu der vorliegenden Projektidee hat sich gezeigt, dass es Projekte dieser Art in Süddeutschland und seit kurzen auch im Ruhrgebiet gibt. Unternehmen der freien Wirtschaft, die ein solches Angebot betreiben, konnten nicht gefunden werden. Es zeigte sich, dass es durchaus ein Markt für die angebotenen Artikel gibt. Angeboten werden Dachziegel, Fenster, Tore, Türen und Beschläge, Pflaster- und Verbundsteine, Sanitärartikel und vieles mehr. Die Stadt unterstützt den Träger dabei, ein geeignetes Grundstück bzw. eine geeignete Immobilie zu finden.
Finanzvolumen	2.239.949,00 €
Zielsetzung	Schaffung von niedrighschwelligen Arbeitsplätzen; Verbesserung des Baustoff-Recyclings
Zielindikatoren	<p>Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (nach Zielgruppen)</p> <p>Kontextindikatoren: Reduzierung der Erwerbslosigkeit, insbesondere der Langzeiterwerbslosigkeit, Reduzierung der Erwerbslosigkeit von Ausländern</p>

Programmschwerpunkt 2 – Bildung	
Projekt 2.1	Stadtteilmütter
Projekthalt	<p>Rund 50 Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, die überwiegend aus dem Programmgebiet stammen, werden in speziellen Kursen zu Stadtteilmüttern ausgebildet. Im Anschluss an ihre sechsmonatige Qualifizierung suchen sie Familien ihrer eigenen ethnischen Community aus dem näheren Wohnumfeld auf. Sie informieren und beraten über Themen aus den Bereichen Sprache, Erziehung, Gesundheit, Bildung und Arbeitswelt. Auf diesem Weg werden Familien erreicht, die bislang noch nicht mit dem hiesigen Bildungssystem vertraut sind und über Institutionen wie z.B. Schule, Jugendamt, Familienberatung nicht erreicht werden.</p> <p>Die Stadtteilmütter werden zu einer Institution im Stadtteil. Ihnen wird über die Ernennung durch den Bezirksbürgermeister und ein geeignetes Marketing ein Status verliehen, der sie dabei unterstützt, bekannte und geschätzte Ansprechpartnerinnen zu werden. Neben der direkten Ansprache von Familien aus dem persönlichen Umfeld, werden die Stadtteilmütter gemeinwesenorientiert eingesetzt. Sie erreichen Familien im Sinne des Lebenslaufprinzips von Beginn an auf dem Spielplatz, im Moscheeverein, in der Kita und in den Schulen des Programmgebiets. Die Stadtteilmütter erhalten ein durch die Projektkoordination verwaltetes Sachkostenbudget, das es ihnen ermöglicht, in der Gemeinwesenarbeit wirksam tätig zu werden (z.B. Einrichtung von Elterncafés, Erwerb der zugehörigen Infrastruktur, Erneuerung einzelner Geräte auf Spielplätzen, Anschaffung von Materialien für die Durchführung gemeinsamer Aktivitäten etc.). Die Stadtteilmütter verbessern den Dialog zwischen der Mehrheitsgesellschaft im Stadtteil und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, da über das Projekt neue Zugänge entstehen.</p> <p>Über die Qualifizierungsmaßnahme gewinnen die Stadtteilmütter Selbstbewusstsein und nehmen innerhalb der eigenen Familie und ihrer ethnischen Community eine ermutigende Vorbildfunktion ein. Die Tätigkeit der Stadtteilmütter wird honoriert bzw. entlohnt, wodurch die besondere Verantwortung, Verbindlichkeit und Wertschätzung ihrer Arbeit unterstrichen wird. Stadtteilmütter, die sich im Laufe des Projekts beruflich verändern, können das Projekt weiter auf ehrenamtlicher Basis unterstützen.</p>
Finanzvolumen	3.430.000,00 € (inkl. Kofinanzierung ARGE)
Finanzierung	Soziale Stadt NRW
Zielsetzung	Stärkung der Elternkompetenzen zur Unterstützung ihrer Kinder bei der persönlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung
Zielindikatoren	<p>Zahl der betreuten Familien</p> <p>Kontextindikatoren: Verbesserung der Schüler/-innenanteile am Gymnasium bzw. am gymnasialem Zweig der Gesamtschule; Erhöhung der Zahl der Schulabschlüsse und Angleichung ihrer Struktur an das Stadtniveau, Senkung der Arbeitslosenquote insbesondere der Unter-25-jährigen</p>

Programmschwerpunkt 2 – Bildung	
Projekt 2.2	Mülheimer Bildungsagentur – Chance im Beruf (aus: Projekte 2.2 bis 2.12)
Projekthalt	<p>Die Mülheimer Bildungsagentur verbessert die Ausbildungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen im Rahmen eines lebenslaufbezogenen Ansatzes. Zu den Aufgabenfeldern des Projekts gehören im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinierung der schulischen und ausbildungsbezogenen Aktivitäten, (ehemals Mülheimer Bildungsbüro 2.2) • Sprachförderung in den Kindertagesstätten ergänzt um die Übertragung des erfolgreich an Grundschulen durchgeführten „Rucksackprojekts“ (ehemals 2.3) • Verstetigung der schulischen Sprachförderung (ehemals 2.4) • Erfolgreiche Schule Mülheim (ehemals 2.5) • Mülheimer Schulen auf KURS (ehemals 2.6) • Stärkung der Ausbildungsfähigkeit durch russischsprachige Integrationskräfte an den Schulen (ehemals 2.7) • Einrichtung einer Beratungsstelle zur Qualifizierung von Nachwuchskräften mit Migrationshintergrund BQN in Mülheim (ehemals 2.8) • Movens – Coaching für Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang Schule / Beruf (ehemals 2.9) • Einrichtung eines Selbstlernzentrums im Berufskolleg Modemannstraße (ehemals 2.10) • IT-Offensive MÜLHEIM 2020 (ehemals 2.11) • Vermittlung interkultureller Ausbildungsberufe für Mülheimer Jugendliche (ehemals 2.12) <p>Eine detaillierte Darstellung der einzelnen Aufgabenschwerpunkte enthält das Programm MÜLHEIM 2020.</p>
Finanzvolumen	7.559.035,00 €
Finanzierung	Soziale Stadt NRW
Zielsetzung	Koordinierung der Aktivitäten zur Optimierung des Schulstandorts
Zielindikatoren	<p>Einrichtung des Mülheimer Forums Schule, Zahl der beteiligten Schulen, Zahl der vermittelten Schulabgänger/-innen</p> <p>Kontextindikatoren: Übergangsquote zu den weiterführenden Schulen, Verteilung der Schüler/-innen auf die Schulformen der weiterführenden Schulen in der Klasse 5 bzw. in den Klassen 7 – 9, Schulabschlussquote, Vermittelte Praktika und Ausbildungsplätze, Arbeitslose Unter-25-Jährige</p>

Programmschwerpunkt 2 – Bildung	
Projekt 2.13	SpoBIG – Vernetzung von Einrichtungen an den Schnittstellen Sport, Bildung, Integration, Gesundheit
Projekthalt	<p>SpoBIG vernetzt vorhandene Sportangebote mit vorhandenen Bildungs-, Beratungs- und anderen relevanten sozialen Angeboten und Dienstleistungen im Programmgebiet, um eine gleichberechtigte Teilhabe auch von benachteiligten jungen Menschen im Programmgebiet an sinnvollen, gesundheitsfördernden Freizeit-, Bildungs- und Integrationsangeboten zu erreichen. Über jugendgerechte, attraktive offene Sport- und Bewegungsangebote werden Zugangsbarrieren gesenkt. SpoBIG wird im Netzwerk „Sport und Bewegung Mülheim“ betreut und Hand in Hand mit der Kooperations- und Qualifizierungsoffensive „Sport und Bewegung“ umgesetzt.</p> <p>Im Rahmen von SpoBIG werden eine Netzwerker/-in und Qualitätsmanager/-in über ein halbes Jahr, in Folge über 3 Monate pro Jahr eingesetzt. Er/ sie können als Arbeitsressource das Netzbüro Sport in Mülheim (Bezirksrathaus) nutzen und verfügen über Schnittstellenkompetenzen im Handlungsfeld der sportbezogenen Jugendsozial- und Integrationsarbeit sowie Kompetenzen der Netzwerkkoordination, des Qualitätsmanagements und der Netzwerkevaluation. Er/ sie sollen vor Ort die tragfähigen Angebots- und Netzwerkstrukturen identifizieren sowie die Qualitätsentwicklung und Zielfindungs- wie auch Qualitätssicherungsprozesse und für integrierte Maßnahmen im Schnittstellenbereich Sport – Bildung – Integration – Gesundheit fachlich begleiten und deren Umsetzung überwachen. So sollen maßnahmenbezogene Qualitätszirkel und Wirksamkeitsdialoge moderiert und die Projektakteure befähigt werden, komplexe und nachhaltig orientierte Netzwerkarbeit, integrierte Entwicklungs- und Handlungsziele wie auch die Selbstevaluation ihrer Maßnahmen (Beratung und Coaching) zu entwickeln.</p>
Finanzvolumen	60.000,00 €
Zielsetzung	Befähigung der Multiplikator/-innen zu einer integrierten und nachhaltigen Netzwerkarbeit; nachhaltige Integration sozial benachteiligter junger Menschen durch niedrigschwellige Sport- und Bewegungsarbeit in sinnvolle und gesunde Freizeitangebote und in Bildungs- und Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung.
Zielindikatoren	<p>Zahl und Umfang der mitwirkenden Institutionen, Zahl und der erreichten Jugendlichen, Zahl der erreichten vernetzenden Multiplikatoren</p> <p>Kontextindikatoren Reduzierung der Erwerbslosen Unter-25-Jährigen, der ALG II-Hilfebeziehenden Unter-25-Jährigen, der Erwerbslosen Unter-25-jährigen Ausländer und Aussiedler, Anteil der Schüler/-innen an Schulformen der weiterführenden Schulen in den Klassen 5 bzw. 7 – 9</p>

Programmschwerpunkt 2 – Bildung	
Projekt 2.14	Qualifizierungsoffensive „Sport und Bewegung“
Projekthalt	<p>Sport und Bewegung übernehmen unverzichtbare Aufgaben im Bereich der Kinder-, Jugend- sowie der Gesundheitspolitik und sind zu einem zentralen Medium sozialer Integration geworden. Um die sportorientierten Angebotsstrukturen weiter zu qualifizieren und auch in Schulen und sozialen Einrichtungen Sportangebote auszubauen, wird die Offensive „Qualifizierung im Sport vor Ort“ im Programmgebiet für weitere Einrichtungen geöffnet und intensiviert (Ausbildung zum allgemeinen Übungsleiter). Zielgruppe der Ausbildung sollen neben Vereinsakteur/-innen vor allem interessierte Mitarbeiter/-innen und Ehrenamtler/-innen aus sozialen Einrichtungen, Schulen, Kindergärten wie auch – in einem eigenen Modul – die (benachteiligte) jugendliche Zielgruppe selbst sein.</p> <p>Darüber hinaus sollen die Sachmittel u. a. Verwendung finden, um die Kooperations- und Vernetzungsarbeit im Sportnetzwerk vor Ort qualitativ hochwertig und öffentlichkeitswirksam zur Imageverbesserung des Programmgebiets einzusetzen, z.B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Unterstützung und Begleitung von Kooperationsprojekten • die Ausrichtung von Informationsbörsen • die Moderation fachübergreifender Themen-Arbeitskreise zur gemeinsamen Bewältigung komplexer Probleme im Programmgebiet
Finanzvolumen	357.500,00 €
Zielsetzung	Schulung von Akteur/-innen aus Sport, Schulen, Jugendeinrichtungen, Kindergärten u.a. sozialen Einrichtungen zum „allgemeinen Übungsleiter“ für eine „sportbezogene Jugendsozialarbeit“; Begleitung der systematischen Vernetzungsarbeit
Zielindikatoren	<p>Zahl, Heterogenität und Umfang der mitwirkenden Institutionen vor Ort, Zahl der Teilnehmer/-innen an Qualifizierungen</p> <p>Kontextindikatoren Reduzierung der Erwerbslosen Unter-25-Jährigen, der ALG II-Hilfebeziehenden Unter-25-Jährigen, der Erwerbslosen unter-25-jährigen Ausländer und Aussiedler, Anteil der Schüler/-innen an Schulformen der weiterführenden Schulen in den Klassen 5 bzw. 7 – 9</p>

Handlungsfeld 2 – Bildung	
Projekt 2.15	Heimspiel: Prävention Online-Sucht
Projekthalt	<p>Das Projekt ist unter dem Namen Heimspiel: Mülheimer Sucht Prävention erfolgreich im Programmgebiet verankert und hat sich fest in das Angebot des Stadtteils integriert. Die Finanzierung läuft zu Beginn der neuen Förderperiode aus.</p> <p>Heimspiel hat zum Ziel, Gesundheit zu fördern und Lebenskompetenz zu stärken. Der Entwicklung und Manifestation von Suchtstrukturen soll unter Berücksichtigung der sozialräumlichen Bedingungen und der bereits bestehenden Strukturen entgegen gewirkt werden.</p> <p>In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt der Arbeit in Mülheim in der Bearbeitung des Themas Suchtprävention bzgl. Cannabis- und Alkoholkonsum. Ab Juni 2008 war geplant, neben den weiterhin durchzuführenden Veranstaltungen zum allgemeinen Thema Sucht, den Fokus auf das Thema Onlinesucht und Medienkompetenz zu verlagern.</p> <p>Die virtuelle Welt ist für jeden Jugendlichen heute ein Begriff. In praktisch allen deutschen Haushalten befindet sich mittlerweile mindestens ein Computer und 95 % der Haushalte sind online (Jim-Studie 2007).</p> <p>Doch diese virtuelle Welt gerät zunehmend in die Kritik. Sei es durch die Presse, die ein aggressives delinquentes Verhalten von Jugendlichen in Zusammenhang mit so genannten Ego-Shootern bringt, sei es die Wissenschaft, die kritische Forschungsergebnisse präsentiert, und nicht zuletzt durch besorgte, ja verstörte Eltern, die über heftige Auseinandersetzungen und völlig neuartige Konflikte innerhalb der Familien in Zusammenhang mit der exzessiven Nutzung von Computern und Spielkonsolen berichten. Die Entwicklung von Onlinespielen, insbesondere World of Warcraft, und das Angebot innovativer Portale wie www.schuelervz.de üben auf eine Vielzahl von Jugendlichen eine ungeheure Faszination aus. Die sozialen Netzwerke mit ihren Spielergilden und Communities erleben ein unglaubliches dynamisches Wachstum.</p> <p>Eltern haben oft Ängste, weil sie die Online – Welt ihrer Kinder nicht kennen und die dafür notwendige und in den meisten Haushalten auch zur Verfügung stehende Technik nicht verstehen, geschweige denn bedienen oder kontrollieren können.</p> <p>Die primären Zielgruppen des Projektes sind interessierte Erzieher/-innen und Pädagogen/-innen, aber auch Eltern sowie die Jugendlichen selbst. Die Zielsetzung liegt in der Darstellung von Suchtrisiken und in Vermittlung der „Herausforderung“, den das Medium auf seine jungen Nutzer/innen ausübt. Geplant sind Informationsveranstaltungen, Fortbildungen für Multiplikatoren, Elternseminare und Projekte mit Jugendlichen.</p>
Finanzvolumen	260.000,00 €
Zielsetzung	Verantwortlicher Umgang mit Computern und Spielekonsolen
Zielindikatoren	Zahl der erreichten Jugendlichen, Eltern und Pädagogen/-innen

Handlungsfeld 2 – Bildung	
Projekt 2.16	Optimierung Umfeld SC Mülheim Nord (Rixdorfer Straße)
Projekthalt	<p>Die Sportstätten des SC Mülheim Nord an der Rixdorfer Straße werden vor allem für die sportlichen Aktivitäten und Trainingsangebote des Vereins genutzt.</p> <p>Die Sportstätte befindet sich im direkten räumlichen Kontext zur Hacketäuersiedlung, die insbesondere von sozial- und einkommensschwachen Familien bewohnt wird. Hinzukommt, dass sich den letzten Jahren die Siedlung aufgrund einer bestehenden Drogenproblematik einschließlich der damit verbundenen Beschaffungsaktivitäten, einen negativen Ruf erworben hat. Verstärkt wird dieser Eindruck durch den Aufenthalt nicht sesshafter Menschen mit einer teilweise ausgeprägten Alkoholproblematik, die dort verstärkt im öffentlichen Raum zugegen sind.</p> <p>Aufgrund dieser sozialen Umgebung gestaltet sich auch das Umfeld der Sportstätte und des Vereinsheims. Vermüllung, Verschmutzung, Vandalismus und Drogenverkäufe prägen den öffentlichen Raum rund um die Sportanlage.</p> <p>Im Rahmen des Projektes „Optimierung des Umfeldes des SC Mülheim Nord“ soll der gegenwärtigen Situation entgegen gewirkt werden, um die Sportstätte für die Mülheimer Bevölkerung, insbesondere für Kinder und Jugendliche, attraktiver zu gestalten und sich somit als sportliche Einrichtung in Mülheim noch stärker zu etablieren. Im Zuge dessen sollte sich daher der Sportverein deutlicher nach außen öffnen und gerade die Bewohnerschaft der Hacketäuersiedlung ansprechen.</p> <p>Das Projekt 2.16 wird synergetisch mit den Projekten 2.13 und 2.14 bearbeitet.</p>
Finanzierung	Wird derzeit geprüft
Zielsetzung	Erhöhung der Nachfrage nach sportlicher Betätigung durch attraktive Sportstätten, einschließlich deren Umfeldes.
Zielindikatoren	Zahl der erreichten Kinder und Jugendlichen, Reduzierung von Vermüllungs-, Verschmutzungs- und Vandalismusaktivitäten im Umfeld

Handlungsfeld 2 – Bildung	
Projekt 2.17	Sanierung der Sportfläche SV Germania (Wuppertaler Straße, Buchheim)
Projekthalt	<p>Sport und Bewegung haben neben positiven gesundheitlichen Effekten auch sozial-integrative Auswirkungen, die Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen können. Denn insbesondere durch den sportlichen Wettkampf können sie sich gewaltfrei miteinander messen und vergleichen. Konflikte werden unter klaren Rahmenbedingungen gelöst, Aggressionen abgebaut. Des weiteren lernen Kinder und Jugendliche sich an klare Regeln zu halten, Trainingstermine einzuhalten und teamorientiert so agieren. All diese Bedingungen können dazu beitragen die Zielgruppe in ihrer Entwicklung zu stärken und zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu erziehen. Der positive Nebeneffekt ist die gesundheitliche Verbesserung der physischen Gesamtsituation.</p> <p>Die Voraussetzung Menschen für sportliche Aktivitäten zu begeistern, ist eine adäquat ausgebaute Sportstätte sowie ein aktiver Verein, der über umfassende Trainingsangebote verfügt.</p> <p>Hier setzt das Projekt 2.17 an. Der Sportverein SV Germania in Buchheim soll über die Sanierung seiner Sportfläche in seiner Attraktivität gesteigert werden und über diesen Effekt mehr Sportbegeisterung sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei der Gruppe der Erwachsenen erzeugen. Der Verein wird sein Angebot daher für den Stadtteil öffnen und ausbauen.</p>
Finanzvolumen	Wird geprüft
Zielsetzung	Verbesserung der Ausstattung des Stadtteils mit Sportstätten
Zielindikatoren	Zahl der erreichten Jugendlichen, insbesondere mit Migrationshintergrund, Zahl der erreichten Erwachsenen

Programmschwerpunkt 3 – Städtebauliche Leitprojekte	
Projekt 3.1	Zentrenentwicklung MÜLHEIM 2020
Projekthalt	<p>Die städtebauliche Stärkung der Geschäftszentren im Programmgebiet ist eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Einzelhandels. Auf Grundlage der Empfehlungen des neuen Einzelhandelskonzeptes für Mülheim sollen die Geschäftsstraßen ihre Zentrenfunktionen neu entwickeln und auch für die besseren Einkommensgruppen aus dem Programmgebiet und deren Umfeld attraktiver werden. Die Urbanität und Aufenthaltsqualität der Geschäftsstraßen und des Wiener Platzes sollen durch städtebauliche Maßnahmen und der Einbringung neuer Nutzungen gestärkt werden, um so die notwendigen Voraussetzungen für eine Umkehr des permanenten Trading- down- Prozesses zu schaffen.</p> <p>Alle Einkaufsstraßen sollen durch städtebauliche Maßnahmen deutlich an Attraktivität gewinnen. Die Isolierung einiger Zentren durch überörtliche Hauptverkehrsstraßen soll durch die Errichtung transparenter und attraktiver Wegeverbindungen zur funktionalen Verflechtung der Wirtschafts- und Wohnstandorte führen, um Bezirks- und Nebenzentren auch für die gut strukturierten Wohnstandorte als attraktive Einkaufs- und Lebensräume zu erschließen.</p> <p>Die Stärkung der Geschäftszentren auf Grundlage des Einzelhandelskonzeptes leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verhinderung der Ansiedlung nicht- integrierter Einzelhandelsstandorte. Im Einzelnen bedeutet dies:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung und Belebung des Wiener Platzes Der zentrale, abgesenkte Bereich des Wiener Platzes ist außerhalb der Marktzeiten mit zusätzlichen Nutzungen zu beleben. Die ursprünglich als Fundament für zwei Punkthäuser gedachten Aufweitungen neben der oberirdischen Stadtbahnhaltestelle der Linie 4 werden bislang nur unzureichend genutzt. In Ergänzung zu privatwirtschaftlichem Engagement sind punktuelle Anpassungen auf der Platzfläche erforderlich. • Umgestaltung der Buchheimer Straße Die Buchheimer Straße stellt die Verlängerung der Einkaufsmeile Frankfurter Straße in Richtung Rhein dar. Sie ist geprägt durch Dienstleistungsangebote sowie Geschäfte der Nahversorgung und weist eine wesentlich geringere Fußgängerfrequenz auf als die Frankfurter Straße. Unter Erhalt des Straßenquerschnittes und der Verkehrsführung sollen punktuelle Veränderungen an wichtigen Geschäftslagen das Image der Buchheimer Straße als Einkaufsstraße aufwerten. • Flaniermeile Frankfurter Straße Die Frankfurter Straße erfüllt die Funktion eines „Bezirkszentrums“ für alle östlich, nördlich und südlich angrenzenden Stadtteile des Stadtbezirks. Neben einem offensiven Stadtteilmarketing sollen die erkennbaren Trading-down-Effekte durch eine qualitativ hochwertige Umgestaltung in den Gehwegbereichen umgekehrt werden. Eine Attraktivierung dieser Einkaufsstraße setzt daher vor allem eine signifikante Änderung der Straßenraumgestaltung

hin zu einem Boulevard mit deutlich verstärkter Aufenthaltsqualität voraus. Hierzu sind voraussichtlich eine Änderung des Straßenquerschnitts mit dem Ziel breiterer Gehwegflächen und die Pflanzung von Straßenbäumen erforderlich. Die Erreichbarkeit der Frankfurter Straße ist seit Fertigstellung der unterirdischen Stadtbahnlinien mit den beiden Stadtbahnhaltestellen „Wiener Platz“ und „Bahnhof Mülheim“ sowie durch mehrere über die Frankfurter Straße verlaufenden Buslinien optimal und bietet somit einen erfolgversprechenden Ansatz.

- **Umgestaltung Bahnhofsvorplatz Mülheim**
Der Bahnhofsvorplatz stellt für Besucher/-innen des Stadtteils, die mit der Bahn ankommen, die „Visitenkarte“ Mülheims dar. Als Ende des Einkaufsboulevards Frankfurter Straße soll eine entsprechende gestalterische Aufwertung und Nutzungsintensivierung diesem Anspruch gerecht werden. In diesem Sinne sollen auch Verhandlungen mit der Bahn AG bezüglich einer Beibehaltung und Attraktivierung des Fahrkartenverkaufs im Mülheimer Bahnhof durch Auszubildende der Bahn aufgenommen werden. Ferner soll im Rahmen einer Gestaltungsplanung für den Bahnhofsvorplatz geklärt werden, inwiefern auch die angrenzende Straßenfläche bzw. die Bürgersteige an der Westseite der Montanusstraße in die Umgestaltung mit einbezogen werden und wie viele Parkmöglichkeiten erhalten bleiben sollen.
- **Gestaltung der Waldecker und Heidelberger Straße in Buchforst**
Die im Abschnitt südlich der Kreuzung mit der Heidelberger Straße vierspurig ausgebaute Waldecker Straße weist starke gestalterische Defizite auf, die verbunden sind mit funktionalen Mängeln. Sie verfügt bisher nur über zwei sichere Übergänge im Abstand von 200 Metern, obwohl sich auf beiden Seiten der Straße zahlreiche Geschäfte befinden. Viele Fußgänger/-innen queren diese Straße daher an ungesicherten Stellen und setzen sich dabei einer erheblichen Gefährdung aus.
Bei der Gestaltung dieser Straße ist die im Rahmen der Vorrangschaltung der Stadtbahnlinie 3 eingerichtete Verkehrsführung auf der Heidelberger Straße ebenso zu berücksichtigen wie die Zubringerfunktion der Waldecker Straße zur Stadtautobahn, der Busverkehr auf dieser Strecke, die Einbindung in das Radverkehrsnetz sowie der auf dem Parkstreifen der Waldecker Straße stattfindende Wochenmarkt.
Auf Grundlage all dieser Vorgaben wird eine alleeartige Gestaltung vorgeschlagen, die in der Summe zu einer erheblichen Verbesserung des Ortsbildes beiträgt und die Funktion des Ortsmittelpunkts als Treffpunkt und Aufenthaltsbereich deutlich verbessert. Sie sieht vor, die Fahrbahn der Waldecker Straße auf je eine Richtungsfahrsspur zu verengen und die beiderseitigen Parkstreifen durch Baumpflanzungen zu untergliedern. Die Überquerung der nun schmaleren Fahrbahn lässt sich zudem durch zusätzliche Querungshilfe deutlich erleichtern.
Anstelle der durch Lichtsignale geregelten Kreuzung an der Zu- und Abfahrt der Stadtautobahn ist ein Kreisverkehr geplant, der die Geschwindigkeit der in den Siedlungsbereich einfahrenden

	Fahrzeuge deutlicher als bisher abbremst.	
Finanzvolumen	Zentrenentwicklung Mülheim 2020	3.978.000,00
	3.1.1 Optimierung / Belebung Wiener Platz	90.000,00
	3.1.2 Umgestaltung Buchheimer Straße	210.000,00
	3.1.3 Flaniermeile Frankfurter Straße	1.300.000,00
	3.1.4 Umgestaltung Bahnhofsvorplatz Mülheim	400.000,00
	3.1.5 Gestalterische Aufwertung Bahnüberführung Frankfurter Str.	45.000,00
	3.1.6 Neuordnung des ruhenden Verkehrs in der Keupstraße	240.000,00
	3.1.7 Internationales Geschäftshaus	0,00
	3.1.8 Gestaltung Berliner Straße als Geschäftsstraße	600.000,00
	3.1.9 Gestaltung der Waldecker Straße	840.000,00
	3.1.10 Gestaltung Kreuzungsrandbereiche im Ortsmittelpunkt Buchforst	100.000,00
	3.1.11 Gestalterische Aufwertung Bahnüberführung Heidelberger Straße	153.000,00
Zielsetzung	Urbanität der Zentren (insbesondere Wiener Platz) stärken, Kaufkraft aus den umliegenden Stadtteilen und Vierteln halten und verstärken	
Zielindikatoren	Reduzierung der Leerstände, geschaffene Arbeitsplätze in den Geschäftsstraßen, Verbesserung des Stadtteilimages Kontextindikatoren: Zahl der neuen Geschäfte, Reduzierung der Erwerbslosigkeit, Umsatzsteigerung und Frequentierung der Zentren, Stadtteilimage	

Programmschwerpunkt 3 – Städtebauliche Leitprojekte	
Projekt 3.2	Entwicklung Mülheim-Nord
Projekthalt	<p>Das Programmgebiet hat in den vergangenen Jahrzehnten von den durchgeführten Sanierungs- und Wohnumfeldmaßnahmen in seiner Funktion als Wohnstandort und in seiner Gesamtattraktivität spürbar profitiert. Gleichwohl bleiben abgeleitet aus den Potenzialen zur wirtschaftlichen und bildungsbezogenen Entwicklung des Programmgebiets offene städtebauliche Handlungsfelder, die den Mülheimer Norden zusammenführen müssen, um eine wirtschaftliche und soziale Verbesserung des Gebiets zu erreichen. Folgende städtebaulichen Projektes sind daher zu verfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <p>Güterbahnhofsbrache Die Güterbahnhofsbrache hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend als Barriere zwischen dem prosperierenden Kultur- und Medienzentrum Schanzenstraße und dem nördlichen Wohngebiet erwiesen. Die Entwicklung dieser hochwertigen Fläche ist eine zwingende Voraussetzung, um das gewachsene Wohnviertel Mülheim-Nord aus seiner prekären Insellage zu lösen und es von den Entwicklungspotenzialen des Umfeldes profitieren zu lassen. Derzeit ist beabsichtigt, einen neuen Masterplan in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt Köln und dem Grundstückseigentümer zu entwickeln, der den formulierten Ansprüchen gerecht wird. So soll insbesondere im südlichen Teilbereich zwischen Keup- und Von-Sparr-Straße eine gemischte Nutzungsstruktur aus Wohnen und Arbeiten ein lebendiges Stadtquartier entstehen lassen. Die strukturelle Entwicklung und deren planungsrechtliche Sicherung erfolgt unter Einbeziehung der gewachsenen Nachbarschaften aus Wohnen, Gewerbe und Industrie. Die daraus folgenden immissionsgerechten Schutzansprüche und die Kenntnis und Beachtung der Entwicklungsabsichten der Gewerbe- und Industriebetriebe wird berücksichtigt. Die gleichen Grundsätze gelten für die Entwicklung der freiwerdenden Flächen des NKT-Kabelwerkes. Beide Entwicklungsbereiche leisten neben ihrem städtebaulichen Stellenwert einen maßgeblichen Beitrag zur Entwicklung der Geschäftsstraßen Berliner Straße und Keupstraße und unterstützen mit ihrer Öffnung und Verflechtung bisher isolierter Wohn- und Geschäftsstandorte die beabsichtigte soziale und ethnische Integration.</p> <p>Keupstraße Die Keupstraße hat sich in den letzten Jahren zu einem regional bedeutsamen Versorgungsschwerpunkt für türkische Mitbürger/-innen entwickelt. Damit einher ging eine allmähliche Reduzierung alteingesessener Geschäfte und Haushalte, wodurch der Eindruck einer Abkapselung dieses Versorgungsbereichs von seinem unmittelbaren Umfeld verstärkt wurde. Die kleinteilige Umnutzung der NKT-Flächen bietet die Option, die durchgehende Randbebauung der Keupstraße punktuell zu unterbrechen und einen direkten Zugang bzw. sogar eine Zufahrt dorthin einzurichten. Damit wird die Keupstraße aus ihrer städtebaulichen Randlage herausgehoben und kann sich zu den hier anzusiedelnden Gewerbe- und Kreativnutzungen öffnen, um ergänzend auch die</p>

	<p>Funktion der Nahbereichsversorgung für diese Betriebe zu übernehmen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Berliner Straße Voraussetzung für die Entwicklung der Berliner Straße als Einkaufsstraße ist die Verlegung der Bundesstraße B 51 auf die Markgrafenstraße. Hierdurch bieten sich Spielräume für eine Umgestaltung, die nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer/-innen mehr Bewegungsraum und qualitätvolle Aufenthaltsmöglichkeiten einräumt. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang eine Verbreiterung der Gehwege zwischen Marktplatz und Böckingpark, um die fußläufige Vernetzung mit dem Rheinufer zu verbessern. Die im April 2007 gegründete Bürgerinitiative „Nachbarschaftstreff Köln- Mülheim Nord“ hat gemeinsam mit den Anwohner/-innen ein „Optimierungskonzept“ für den mindergenutzten Bürgerpark an der Berliner Straße entwickelt. Es sieht neben einer rückwärtigen Öffnung angrenzender Grundstücke insbesondere einen zeitlich nur noch beschränkten und kontrollierten Zugang zu dieser öffentlichen Grünfläche vor, um Belästigungen der Anwohner/-innen in vertraglichen Grenzen zu halten. Das Optimierungskonzept soll im Dialog der Initiative mit den beteiligten Fachämtern im Laufe des nächsten Jahres weiter ausgearbeitet werden. Zur Belebung und entsprechender Kontrolle des öffentlichen Durchgangs durch den Block sollen auf Vorschlag der Bürgerinitiative die leerstehenden städtischen Hinterhofgebäude umgenutzt werden. Der Marktplatz Berliner Straße wurde Anfang der 90er Jahre mit dem Bau einer Markthalle, einer Pflasterung der Platzfläche, einem Spielbereich und einer ergänzenden rückwärtigen Bebauung zur Markgrafenstraße hin neu gestaltet. Durch seine vom Straßenraum abgewandete Lage in einer großen Baulücke und die seitlich angrenzenden Grundstücksmauern ist die öffentliche Kontrolle des Platzbereichs sehr gering, was Rückzugsbereiche für unerwünschte und unangemessene Nutzungen (z.B. Autoreparatur, Drogen- und Alkoholkonsum) eröffnet und starke Verschmutzung begünstigt. Im Rahmen des Projekts „Förderung des Bürgerengagements für mehr Sauberkeit, Lebensqualität und Wirtschaftskraft im Umfeld des Marktplatzes Berliner Straße“ sollen deshalb zusammen mit den Anwohner/-innen auch Ideen für bauliche Optimierungen des Platzes entwickelt und umgesetzt werden.• Clevischer Ring In dem durch den Umbau der Berliner Straße ermöglichten Fußwegenetzschluss zum Rhein entfaltet der Clevische Ring als vierspurig ausgebaute Bundesstraße mit begrüntem Mittelstreifen eine hohe Trennwirkung zwischen dem Wohnquartier rund um das Nahbereichszentrum Berliner Straße und der Böcking-Siedlung. Diese Trennwirkung soll durch zusätzliche und direkter geführte Überquerungsmöglichkeiten verringert werden. Hierfür sollte eine Reduzierung des Fahrbahnquerschnitts geprüft werden.
--	---

Finanzvolumen	Entwicklung Mülheim-Nord 3.2.1 Güterbhf.- und Gewerbebrachen vermittelnd entwickeln 3.2.2 Öffnung der Keupstraße 3.2.3 Ausbau Markgrafenstraße 3.2.4 Optimierung/Anpassung Bürgerpark Berliner Str. 3.2.5 Optimierung/Anpassung Marktplatz Berliner Str. 3.2.5a Förderung des Bürgerengagements für mehr Sauberkeit, Lebensqualität und Wirtschaftskraft im Umfeld des Marktplatzes und des Bürgerparks Berliner Straße 3.2.6 Querungsmöglichkeiten Clevischer Ring schaffen	897.000,00 0,00 240.000,00 0,00 312.000,00 225.000,00 0,00 120.000,00
Zielsetzung	Soziale und ethnische Integration zwischen den aufstrebenden und den sozial benachteiligten Vierteln im Mülheimer Norden, Öffnung unterschiedlicher Entwicklungsräume zu den Wohnquartieren, Förderung der Kultur- und Medienwirtschaft	
Zielindikatoren	Reduzierung der Brachflächen, Standortentwicklung für Kreativ- Kultur- und Medienwirtschaft, Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen, Verbesserung des Stadtteilimages, Ausbau des Sportangebotes im Stadtteil Kontextindikatoren: Zahl der angesiedelten Betriebe, Reduzierung der Erwerbslosigkeit, Stadtteilimage	

Programmschwerpunkt 3 – Städtebauliche Leitprojekte	
Projekt 3.3	Neustrukturierung der Grünbereiche im Umfeld der Industrie- und Gewerbebrachen Mülheim-Süd
Projekthalt	<p>Die stadt- und sozialverträgliche Bewältigung des Strukturwandels des rechtsrheinischen Köln erfährt durch das Rechtsrheinische Entwicklungskonzept (REK) eine notwendige Rahmensetzung. Der derzeit größte und zusammenhängende Brachflächen- und Neuordnungsbereich der Stadt befindet sich in Mülheim-Süd. Er ist in Einzelflächen gegliedert und beinhaltet eine große Anzahl erhaltenswerter und umnutzungsfähiger gründerzeitliche Industriebauten. Dieses Potenzial soll zugänglich gemacht werden, um differenziert genutzte Baugebiete für verschiedenartige Arbeitsplatzangebote zum Beispiel für kreative Dienstleister, Kleingewerbe oder beschäftigungsfördernde und berufsqualifizierende Unternehmen zu schaffen. Hierbei sollen die vorhandenen Wohnbereiche zur Minimierung von Nutzungskonflikten und durch eine differenzierte Erweiterung des Wohnungsangebotes nach Maßgabe des Wohnungsbauprogramms 2015 ergänzt und gesichert werden. Der Neuaufbau einer zukunftsorientierten lokalen Wirtschafts- und Beschäftigungsbasis als wirtschaftsstrukturelles Leitziel wird durch die herausragenden Verkehrsanschlüsse und die zentrale Lage unterstützt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung der Grünbereiche Zur verträglichen Strukturierung der zukünftigen höherwertigen Nutzungen und zur gleichzeitigen Aufwertung und Inwertsetzung der bestehenden und geplanten Wohn- und Gewerbegebiete sind die Durchgrünung und die Vernetzung von bestehenden Grün- und Freiräumen sowie deren Anbindung an überörtliche Grünbereiche eine wesentliche Voraussetzung. • Grünzug Charlier Der mit ca. 50 m Breite und rund 230 m Länge geplante „Grünzug Charlier“ in Höhe der ehemaligen Industriellenvilla Charlier des KHD-Werks verbindet einerseits die Stegerwald-Siedlung mit dem Rhein und wertet andererseits die bisherigen Industrieflächen zwischen Deutz-Mülheimer-Straße und Auenweg für die anstehende Revitalisierung mit Dienstleistungs- und Wohnnutzungen auf. Für die Maßnahme stehen über das Mülheim-Programm bereits Städtebaufördermittel des Landes zur Verfügung. • Rheinboulevard Entsprechend den langfristigen Entwicklungszielen zur Öffnung des Kölner Rheinufer und zur Schaffung eines durchgängigen „Rheinboulevard“ sind im Zusammenhang mit dem Strukturprogramm Regionale 2010 des Landes Nordrhein-Westfalen entsprechende Maßnahmen vor allem am rechten Rheinufer (mit Schwerpunkt in Köln-Deutz) konzipiert. Diese vorhandenen Ansätze sind im Mülheimer Süden fortzuentwickeln. Die derzeit freien bzw. freistellbaren Flächen am Rheinufer und landseitig am Mülheimer Hafen sind für eine zukünftige öffentliche Nutzung im Sinne der Naherholung zu sichern. • Grünzug Mülheim-Süd Der 35 m breite „Grünzug Mülheim-Süd“ ist in zwei Bauabschnit-

	<p>ten umzusetzen, um den Mülheimer Stadtgarten mit dem Rhein zur verbinden, den Wohnbereich Mülheim-Süd entlang der heute undeutlichen Trennlinie zum Industriegebiet zu arrondieren und eine Zonierung mit den notwendigen Abstandsflächen herzustellen. Die projektierten Flächenbedarfe für diesen Grünzug sind zwischen Danzier Straße und Grünstraße / Bergischer Ring grundsätzlich disponibel vorhanden. Der zweite Bauabschnitt zwischen Deutz-Mülheimer-Straße und Rhein-/ Hafestraße entspricht ebenfalls dem Nutzungskonzept REK.</p>												
Finanzvolumen	<table> <tr> <td>Neustrukturierung Grünbereiche Mülheim-Süd</td> <td>3.360.000,00</td> </tr> <tr> <td>3.3.1 Industrie- und Gewerbebrachen nach REK</td> <td>0,00</td> </tr> <tr> <td>3.3.2 Grünzug Charlier (bereits bewilligt)</td> <td>0,00</td> </tr> <tr> <td>3.3.3 Rheinboulevard Mülheim-Süd</td> <td>2.280.000,00</td> </tr> <tr> <td>3.3.4 Grünzug Mülheim-Süd</td> <td>1.080.000,00</td> </tr> <tr> <td>3.3.5 Familienpark unter der Zoobrücke (teilbewilligt)</td> <td>0,00</td> </tr> </table>	Neustrukturierung Grünbereiche Mülheim-Süd	3.360.000,00	3.3.1 Industrie- und Gewerbebrachen nach REK	0,00	3.3.2 Grünzug Charlier (bereits bewilligt)	0,00	3.3.3 Rheinboulevard Mülheim-Süd	2.280.000,00	3.3.4 Grünzug Mülheim-Süd	1.080.000,00	3.3.5 Familienpark unter der Zoobrücke (teilbewilligt)	0,00
Neustrukturierung Grünbereiche Mülheim-Süd	3.360.000,00												
3.3.1 Industrie- und Gewerbebrachen nach REK	0,00												
3.3.2 Grünzug Charlier (bereits bewilligt)	0,00												
3.3.3 Rheinboulevard Mülheim-Süd	2.280.000,00												
3.3.4 Grünzug Mülheim-Süd	1.080.000,00												
3.3.5 Familienpark unter der Zoobrücke (teilbewilligt)	0,00												
Zielsetzung	<p>Förderung der Kreativ- Kultur- und Medienwirtschaft in einem attraktiven Umfeld, Schaffung von Kleingewerbe und Ansiedlung von beschäftigungsfördernden und berufsqualifizierenden Unternehmen, Vernetzung von Wohn- und Naherholungsräumen</p>												
Zielindikatoren	<p>Reduzierung der Brachflächen, Standortentwicklung für Kreativ- Kultur- und Medienwirtschaft, Erhalt und Schaffung niedrigschwelliger Arbeitsplatzangebote, Verbesserung des Stadtteilimages</p> <p>Kontextindikatoren: Zahl der angesiedelten Betriebe, Reduzierung der Erwerbslosigkeit, Stadtteilimage</p>												